Der Wegweiser.

Ein Volksblatt

für

die Ober- und Nieder-Lausitz.

№ 3. Görlitz, Donnerstag, den 16. Januar. 1834.

Einheimisches.

Kirchliche Nachrichten.

Im Jahre 1833 sind in Görlitz:

a) aufgeboten worden . . . 141 Paar,
davon 88 Paar allhier und
53 Paar anderwärts copulirt worden.
4 dieser neuen Ehepaare gehören nach Moys.
Im Jahr 1832 sind 140 Paar aufgeboten worden.

b) getauft, incl. der todtgeb. Kinder 452 Kinder,
davon 18 auf die eingepfarrten Dörfer kommen.
Von diesen 452 Kindern waren:
242 Söhnl., 210 Töchterl., 54 Uneheliche.
Im Jahre 1832 wurden nur 373, also 79 Kinder weniger geboren, darunter waren aber 40 unehelich.

c) begraben . . . . . 336 Personen,
nämlich 165 männl. u. 171 weibl. Geschlechts,
darunter 15 aus Moys.
Im Jahr 1832 wurden 340 Personen begraben.

d) Kommunikanten waren 6091 Personen.
1832 wurden nur 5683 Kommunikanten gezählt.

Der feierliche Lob- und Dank-Actus oder die sogenannte Gregorius-Feierlichkeit

wurde den 13. Januar in dem Hörsaale der ersten Klasse des hiesigen Gymnasiums gehalten. Herr Professor Rector Dr. Anton hatte dazu eingeladen durch ein Programm, enthaltend: des Alphabetischen Verzeichnisses mehrerer in der Oberlausitz üblichen, ihr zum Theil eigenthümlichen, Wörter und Redensarten achtes Stück (drittes Stück des Nachtrags) E. — H. Ohne über den anerkannten Werth dieser seit mehren Jahren fortgesetzten höchst schätzbaren Arbeit etwas zu sagen, oder die einzelnen Bemerkungen laut werden zu lassen, welche uns bei Lesung derselben sich darboten, wenden wir uns zu dem Actus selbst. Ihn eröffnete, nach einem vom Herrn Cantor Blüher componirten angemeßnen Gesange, eine, durch in dem Laufe des vergangenen Jahres gemachte traurige Erfahrungen veranlaßte Rede des Herrn Professor's, welche, ein wahres Wort zu seiner Zeit, sich über die Nachtheile der Ordensverbindungen für Studirende verbreitete.

Im ersten Theile zeigte derselbe, welche Nachtheile diese Verbindungen in wissenschaftlicher Hinsicht für die studirenden Jünglinge haben, indem sie ihnen die so kostbare Zeit zur unausgesetzten Beschäftigung mit den Wissenschaften rauben, Lust und Liebe zu geistigen Arbeiten in ihnen ertödten und sie in manigfache unangenehme Verhältnisse versetzen, wo sie unmöglich die nöthige Gemüthsruhe zum Studiren gewinnen können. Im zweiten Theile wurde auseinandergesetzt, welche Nachtheile in sittlicher Hinsicht aus solchen ungesetzlichen Vereinen entstehen; daß sie nämlich die daran Theilnehmen-

den ihrer persönlichen Freiheit beraubten, während sie ihnen eine falsche Freiheit vorspiegelten, welche diesen Namen gar nicht verdiene; daß sie Veranlassung würden zur Aufregung unedler Leidenschaften, namentlich des Parteihasses und der Rachsucht und selbst zu bürgerlichen Verbrechen verleiteten; daß sie endlich den Geist des Ungehorsams und der Widersetzlichkeit gegen die Obrigkeit nährten und verbreiteten.

Wir unterschreiben Alles, was der Herr Prof. über den wichtigen Gegenstand sagte und fanden die Schilderung aus dem Leben gegriffen und sehr treffend. Möchte nur diese ernstliche Warnung vor einer Verirrung, welche nicht selten das ganze Lebensglück hoffnungsvoller Jünglinge untergräbt, von den Jünglingen dieser Zeit beachtet und beherziget werden! Möchte man aber auch endlich erkennen lernen, daß in der Gymnasial- sowohl, als der Universitätsbildung eine große Lücke gelassen ist, deren eigenmächtige Ausfüllung von jeher diese Verirrungen ins Leben gerufen hat! — Nachdem noch zehn Gymnasiasten uns Theils mit ihren eigenen, Theils mit fremden Geisteserzeugnissen in deutscher, lateinischer, griechischer und hebräischer Sprache, in Prosa und Versen unterhalten hatten, wurde das Ganze durch die Schlußverse des bereits erwähnten Gesanges würdig beschlossen. 3.

Die beiden Bauerwittwen Nitsche und Stübner zu Parchenau, haben zur Anschaffung eines neuen Glockengeläutes für die Pfarrkirche in Melaune, Görl. Kreises, ein Geschenk von 325 Thalern verehrt. Die Glocken, drei an der Zahl, sind am 6. November 1833 aufgehängt worden.

Handel und Gewerbe.

Die von Hrn. Morin, Chemiker zu Rouen in Frankreich, erfundene Weberschlichte, bestehend in einem Absud von Isländischem Moos, ist von dem Hrn. Hofrath Dr. Trommsdorf im Verein mit dem Hrn. Fabrikanten Wiegand so bedeutend verbessert worden, daß sie nun nichts mehr zu wünschen

übrig läßt. Wir machen alle das Gewerbe der Weberei Treibende auf den von dem genannten Dr. Trommsdorf dem Gewerbeverein zu Erfurth darüber erstatteten und in No. 2. des diesjährigen Amtsblatts von der Königl. Regierung zu Liegnitz mitgetheilten Bericht aufmerksam.

Ständische Wirksamkeit.

Der Landtag des Markgrafthums Oberlausitz Königlich Preußischen Antheils hat in der ersten Hälfte des vergangenen December-Monats allhier Statt gefunden und manche billige Hoffnung erfüllt, manchen Kummer gelindert.

Die Herren Stände, in Ausübung ihres schönen Berufes, das Wohl des von ihnen vertretenen Landes zu fördern, haben außer der Berathung über den ihnen auf Allerhöchste Anordnung vorgelegten Entwurf zu einer Verordnung über die Beitragspflichtigkeit zu Kirchen- Pfarr- und Schulbauten, einen alle Interessen möglichst zufrieden stellenden Vertheilungsmaasstab der Irrenhausbeiträge festgestellt, die Vergütung unbrauchbar gewordener oder eingebüßter Feuerlöschgeräthschaften bei Bränden beschlossen, der von ihnen vor wenigen Jahren gegründeten und in ihren Folgen als höchst nützlich für das Gemeinwohl sich bewährten Landessparkassenanstalt ein unwandelbares Bestehen vorbereitet, und den bedrängten Verunglückten da, wo sie selbst nicht unmittelbare Hülfe leisten konnten, ihre Verwendung angedeihen lassen. Sie haben ferner die Zinsen eines für sie disponible gewordenen Capitales zu fortwährenden Gratificationen für Oberlausitzsche Schullehrer angewiesen, welche sich im Unterricht taubstummer Kinder auszeichnen, und dem von Kossa-Nostitzschen Armenversorgungsfond durch mehrere Zuwendungen vergrößert.

Ihrer unermüdeten Fürsorge ist es zu verdanken, daß aus diesem Fond, aus welchem ursprünglich nur 21 Arme fortdauernd betheilt werden konnten, gegenwärtig 70 wegen Alter und Gebrechlichkeit zur Arbeit untüchtige bedürftige Oberlausitzer Jahres-Pensionen von 8 bis 16 Thalern erhalten.

Außerdem unterstützen Herren Landstände aus

denen ihnen zustehenden Fonds fortwährend Studirende auf Universitäten und Schulen, Militairs, unbemittelte Fräuleins und Wittwen, lassen eben so mehrere evangelische und katholische Jünglinge zu Schullehrern ausbilden, unter denen die Bedürftigeren und Würdigeren vorkommendenfalls noch besonders von ihnen bedacht werden; ertheilen einer bedeutenden Anzahl dürftig gestellter Oberlausitzscher Schullehrer Gehaltzulagen, betheilen eine große Menge Landschulen mit Lehrmitteln, und verabreichen überdem aus eigenen Mitteln an mehrere bedürftige Individuen Jahres-Pensionen und Unterstützungen.

Mögen die Seegnungen unserer seit länger als einem halben Jahrtausend vor allen, die von unserm erhabenen Landesherrn aufrecht erhaltene Verfassung uns und unseren Nachkommen unverändert verbleiben, und möge überall der wohlthuende Einfluß erkannt werden, den sie auf unsere Vorfahren so überzeugend äußerte, und der auch für unsere Wohlfahrt unentbehrlich ist.

Scheintod.

Kürzlich lasen wir in den Zeitungen wieder von einer Scheintodten, welche buchstäblich am Rande des Grabes, bereits im Sarge liegend, erwacht, und so nur mit genauer Noth dem gräßlichen Schicksale entging, lebendig begraben zu werden. Die Beispiele, wo dieß erweislich geschehen ist, sind nicht so selten als man glaubt, und es würde eine bedeutende Anzahl von Fällen herauskommen, wenn sich Jemand die Mühe nehmen wollte, alle dergleichen hier und da zerstreute beglaubigte Geschichten zusammenzustellen. Das ist meine Absicht nicht: ich will nur einen kleinen Beitrag zu diesem Artikel liefern, und eine, schon im vorigen Jahrhunderte geschehene, aber wenig bekannte merkwürdige Geschichte der Art erzählen.

Ein junges Frauenzimmer, Kammerfrau bei der Fürstin von **, hatte an einer großen Nervenschwäche lange krank gelegen und war endlich allem menschlichen Ansehn nach gestorben. Ihre Lippen

waren bleich, ihr Gesicht hatte eine völlige Todtenfarbe, ihr Körper war starr und kalt. Man brachte sie aus dem Zimmer, worin sie gestorben war, legte sie in einen Sarg, und bestimmte den Tag, wann sie begraben werden sollte. Der Tag erschien, die Trauerbegleitung versammelte sich, es wurden nach der Gewohnheit des Landes, Sterbelieder vor der Thür gesungen, und man wollte eben den Sarg zunageln und wegtragen, als man bemerkte, daß die Leiche schwitze. Bei näherer Untersuchung entdeckte man, daß dieser Schweiß lau war und immer heftiger hervordrang. Endlich beobachteten die Umstehenden sogar einige schnelle Muskelbewegungen an den Händen und Füssen des Leichnams, und nach einigen Minuten schlug die Todtgeglaubte mit einem furchtbaren kreisenden Geschrei die Augen auf, und bekam die heftigsten Krämpfe und Verzuckungen. Schnell wurden Aerzte herbeigerufen, ihr zweckmäßige Arzneimittel gereicht, und sie in einigen Tagen vollkommen wieder hergestellt. Sie lebte hierauf noch viele Jahre.

Diese Wiedererwachte beschrieb ihren Zustand während des Starrkrampfes, in dem sie gelegen hatte, folgendermaßen. Es war ihr wie ein Traum, als ob sie wirklich gestorben wäre: aber doch vernahm sie Alles ganz deutlich, was ausser ihr vorging. Sie hörte ihre Freundinnen am Sarge reden und über ihren Verlust klagen; sie fühlte wie man sie wusch, ihr das Todtenhemd und die Handschuh anzog, und sie in den Sarg legte. Dabei empfand sie eine unbeschreibliche Seelenangst. Sie wollte rufen, aber ihre Seele hatte keine Kraft, auf den Körper zu wirken: es kam ihr vor, als wenn sie in demselben, aber auch nicht in demselben mehr wohnte. Sie wollte die Augen öffnen, die Arme ausstrecken, um den Umstehenden ein Zeichen ihres Lebens zu geben. — Vergebens! — alle Anstrengungen waren umsonst. Immer näher kam der gefürchtete Augenblick, wo sie lebendig ins finstre Grab versenkt werden sollte, — schon sang der Chor Sterbelieder — schon fing man an den Sarg zuzunageln — da erreichte ihre Todesmarter den höchsten Grad. Der Gedanke: nun wirst du lebendig begraben, trieb den Angstschweiß auf ihre

Stirn und lösete endlich die Bande der Krankheit, welche alle ihre Lebensgeister gefesselt hielt, gewaltsam.

Diese Geschichte möge allen eine neue Warnung seyn, bei dem Begraben der Leichen ja nicht unvorsichtig zu verfahren und sie nicht eher der letzten Ruhestätte zu übergeben, als bis man bestimmte Zeichen des wirklich erfolgten Todes hat. Es giebt Beispiele, daß Menschen in todtenähnlicher Erstarrung Wochen, ja Monate lang gelegen haben, und wieder zum Leben gebracht worden sind.

Um aber für alle Fälle das Lebendigbegraben zu verhüten, giebt es nur ein Mittel: Zweckmäßig eingerichtete Leichenhäuser. Es bestehen deren zwar schon in mehrern bedeutenden Städten, aber sie gehören doch im Allgemeinen noch zu den Seltenheiten. Selbst in Berlin giebt es noch keins.

Es ist kürzlich ein Büchlein erschienen, was diesen Gegenstand behandelt und namentlich einen ausführlichen Plan zu einem Leichenhause angiebt. Der Titel ist: Tod und Scheintod, Leichen- und Begräbnißwesen, als wichtige Angelegenheit der einzelnen Menschen und des Staates. Von Dr. A. F. A. Desberger. Leipzig bei Reichenbach 1833. Nachdem in diesem Büchlein von dem Leichen- und Begräbnißwesen überhaupt, von Erhaltung des Andenkens an die Verstorbenen, von Verwesung der Leichen und den deshalb zu treffenden Vorkehrungen, von Anlegung der Kirchhöfe, von Leichen- und Begräbnißanstalten, vom schädlichen Einfluß der Leichen in den Wohnungen gehandelt worden ist, kommt der Verfasser auf den Scheintod, erzählt mehre Fälle von Scheintodten, die in Gefahr waren, lebendig begraben zu werden (ein Soldat wachte erst in der Grube auf, in welche er zu andern Leichnamen geworfen worden war,) und giebt ein Mittel an, um das Begraben Scheintodter zu verhindern. Hier lassen wir Hrn. D selbst sprechen: „Zur Verhütung des Begrabens im Scheintode soll gesetzlich eine Zeit bestehen, unter welcher keine Beerdigung geschehen darf, in dieser Zeit darf aber auch kein Tod angenommen werden, und es dürfen keine Vorgänge geschehen, die an sich nicht nur das Erwachen verhindern, sondern sogar das Ende des Lebens bedingen müßten."

„Das Begraben der Judenleichen*) muß unter Physikatsaufsicht stehen."

„Es soll in großen Städten für das Leichenwesen eine besondere Behörde bestehen, überall aber soll das Abscheiden eines Menschen angemeldet werden; die behandelnden Aerzte sollen Scheine ausstellen; eine Todtenschau soll angeordnet werden; ein geregeltes Beobachten durch eine bestimmte Zeit hindurch und das Anwenden einer Verfahrungsweise, nach der man sich überzeugt halten könne, daß kein Scheintod obwaltet ꝛc." Hierauf geht der Verfasser zu dem Beweise von der Nothwendigkeit der Leichenhäuser und zu der Beschreibung ihrer Erfordernisse über. Er sagt hierüber unter Andern folgendes sehr Beherzigungswerthe:

„Leichen in den Wohnungen sind von schädlichem Einflusse auf die Bewohner, und nachtheilig in Rücksicht auf Erwachung und Erweckung Scheintodter. — Leichenhäuser sind nicht blos ein Bedürfniß, sondern eine wohlthätige Anstalt, die, ohne Unterschied zwischen Stadt und Dorf, an jedem Orte errichtet werden sollte. — Das Hinbringen der Verstorbenen nach dem Leichenhause soll zur Sitte werden, und Zwangssache seyn. Leichen sind nur in Häusern zu lassen, in welchen eine abgesonderte Stube verwendet werden kann; die übrigen Umstände im Hause weder für die Leiche ungünstig sind, noch ein Einfluß dieser auf die Bewohner entsteht; ein geübter Wächter gehalten wird, ein Arzt im Hause bleibt und alle Bedingnisse erfüllt werden, die für Selbsterwachung und nothwendige Erweckungsversuche bis zum Augenblicke der unzweideutigen Gewißheit vom Tode bestehen ꝛc."

Was der Verfasser über die Einrichtung eines Leichenhauses sagt, müssen wir dem geneigten Leser überlassen, selbst im Buche nachzulesen, welches für acht Groschen Cour. in jeder Buchhandlung zu haben ist.

3.

*) Die bekanntlich sehr bald nach dem Verscheiden zur Erde bestattet, jedoch vorher mit heißem Wasser abgebrüht werden, welche Procedur ein Wiedererwachen nicht wohl gestattet. Anmerk. des Red.

Warnung.

Der sonst berühmte, aber seit einigen Jahren fast verschollene, Lügenklubb zu Schlendrianshausen ist wieder zusammengetreten und hat seine Arbeiten sofort begonnen. Die Regierung von Scherau hat deshalb eine Bekanntmachung erlassen, worin sie jedermänniglich vor dieser gefährlichen Gesellschaft warnt und Allen anempfiehlt, Ruf, Ehre und guten Namen unter doppeltem Verschluß zu halten. Dem Vernehmen nach werden die Statuten dieses ehrenwerthen Vereins von Lügenbrüdern als ein Anhang zu dem neu aufzulegenden Diebs-Lexicon künftige Ostermesse in Druck erscheinen.

Vermischtes.

Naturgeschichtliches. Die Art und Weise, wie man bei Qualbö auf den Faröern den Dögling (Balaena rostrata) fängt, ist höchst sonderbar und noch dieselbe, wie sie Lucas Jacobson Debes in seinem 1673 zu Copenhagen erschienenen Werke: Faeroae et Faeroa neseratu (Deutsche Uebersetz. pag. 158) schon beschreibt. Sobald nämlich ein Fischerboot einen oder mehre dieser Thiere bemerkt, so rudert man auf sie zu und kitzelt sie mit den Rudern. Das Thier liegt dabei ganz still und läßt sich geduldig die Blaseröhre verstopfen und an Fischschnüren befestigen. Ist dies geschehen, so rudert

das Boot dem Lande zu, und man tödtet ihn in dessen Nähe mit Wallanzen.

In der Hannöverschen Armee hat man Versuche mit Einführung der Percussionsschlösser an den Musketen gemacht, welche sehr günstig ausgefallen sind.

Kirchliches.

Getauft wurde den 5. Jan. 1) des Hrn. Heinr. Schnuppe, Bez. Feldw. der 4. Comp. 6. Königl. Pr. Landwehr-Regim., Tocht., Ida Auguste, geb. d. 13. Dec. — 2) Des Hrn. Heinr. Ernst Ad. Schonborn, Königl. Pr. Landg. Depositalrend. u. Lieuten. allh. Tocht., Maria, geb. d. 24. Nov — Den 6. Jan. des Mstr. Joh. Paul Dittfach, B. u. Schneid. allh. Tocht., Amalie Agnes, geb. d. 24 Dec. — Den 7. Jan. des Joh. Dan. Gebauer, Branntweinbrenners allh. Tochter, Christiane Charlotte Caroline, geb. d. 24. Dec.

Getraut. Den 6. Jan. 1) Carl Ernst Knopf, Stückmstr. der Tischler allh., u. Fr. Johanne Gottliebe Wilhelmine verw. Hopp geb. Maukisch, weil. Mstr. Joh. Christoph Wilh. Hopp, B. u. Tischl. allh., nachgel. Wittwe. — 2) Johann August Säuberlich, Tuchbereitergef. allh., und Johanne Christiane Schmidt, weil. Elias Schmidt, Gartenpacht. allh., nachgel. ehel. einz. Tochter. — 3) Mstr. Christian Heinrich August Schnädelbach, B. u. Tuchber. allh., u. Fr. Christiane Charlotte verw. Trost geb. Herrmann, weil. Mstr. Johannes Trost, B. u. Tuchber. allh nachgel. Wittwe.

Gestorben. Den 3. Jan. Hr. Carl Gottlob Köhler, B. u. Königl. Pr. Landger. Registr. allh., alt 63 J. 8 M. 22 T. -- Den 6. Jan. 1) des Ernst Wilh. Löschel, Schneidergeselle allhier Ehefrau, Caroline Friederike geb. Petzold, alt 48 J. 10 M. 25 T. — 2) Des Joh. Carl Aug. Meyer, Schlossergef. allh. Tocht., Johanne Amalie Pauline, alt 7 M. 5 T. — Den 8. Jan. des Ernst Friedr. Glieb. Opitz, B. u. Stadtgartenbes. allh. Sohn, Ernst Friedrich Wilhelm, alt 2 M. 8 T.

Tages-Begebenheiten.

Inland. Des Königs Majestät haben den Regierungs-Secretair Schiemann zu Liegnitz, welcher am 31. Dec. sein 50jähriges Dienstjubiläum gefeiert hat, den Character als Hofrath zu ertheilen geruht.

Vor Kurzem wurde in Bendorf (Kreis Coblenz) der neue gemeinschaftliche Kirchhof der evangelischen und katholischen Ortsgemeinde eingeweiht.

Halle. Die Gewohnheit, sich in der Sylvesternacht auf dem Markte zu versammeln, um mit dem Schlage der zwölften Stunde sich gegenseitig Glück zu wünschen für das kommende Jahr und dem verflossenen ein Pereat zu bringen, führte auch dies Mal eine große Menge der Studirenden und der hiesigen Einwohner zusammen. Oefter sind bei dieser Gelegenheit von den, gewöhnlich durch vorher genossene geistige Getränke erhitzten, jungen Leuten schon unangenehme Excesse verübt worden, die leider auch dies Mal nicht ausgeblieben sind. Man erlaubte sich, die aufgestellte Wachtmannschaft zu necken und zu insultiren, so daß sich diese genöthigt sah, die Haufen aus einander zu treiben und den Markt und die nahegelegenen Straßen zu säubern, wobei 16 — 18 arretirt und ohngefähr 7 Personen verwundet wurden. Unter der Verhafteten befinden sich 6 Studenten; auch ist einer verwundet worden. Getödtet ist keiner worden, eben so wenig, als einer der Verwundeten bis jetzt gestorben ist. Die darüber geführten Untersuchungen haben bis jetzt ergeben, daß der größte Haufe der Tumultuanten aus dem Pöbel bestanden, daß nur einzelne Studenten daran Theil genommen haben und daß an ein von ei-

ner burschenschaftlichen Verbindung versuchtes Attentat gar nicht zu denken sey. Man versichert, daß nur der Pöbel und Lehrjungen „Burschen heraus" gerufen haben. Die Fenster sind nirgends eingeschmissen worden und noch weniger hat man mit Pistolen in dieselben geschossen.

Deutschland. Weimar, 28. Dec. Durch ein Gesetz vom 21. Dec. ist bestimmt worden, daß vom 1. Jan. an das Preuß. Courant bis zu den 1/6 Stücken abwärts in den öffentlichen Cassen des Großherzogthums angenommen werden soll.

Freiberg, 1. Jan. Gestern von 10 bis 11 Uhr hatten wir ein sehr heftiges Gewitter, wobei es auch hagelte.

München, 4. Jan. Se. Maj. der König haben demjenigen 10,000 Gulden zugesichert, welcher den Gerichten hinreichende Beweismittel angeben kann, welche zu Entdeckung des Mörders des Caspar Hauser führen.

Frankreich. Das Präsidium in der Deputirten-Kammer erhielt Dupin der Aeltere wieder; Vicepräsident wurde Berenger.

Ein wahrscheinlich geisteskranker Mensch hatte am 22. Dec. einen Brief an den König geschrieben, worin er ihm anzeigte, daß man ihn am andern Morgen auf dem Wege nach der Deputirten-Kammer mörderisch überfallen würde, daß er den Mörder kenne, und sich an seiner Seite halten würde, um ihn an der Ausübung des Verbrechens zu hindern. Der Brief war mit richtigem Namen und der Wohnung des Schreibers unterzeichnet. Am andern Morgen wiederholte er mit zuversichtlicher Miene Alles, was er Tages zuvor geschrieben hatte, und ersuchte die Polizei, seine Schritte genau zu beobachten. Seit dem 22. aber hat er seine Wohnung nicht mehr verlassen.

Auf den Antrag des Kriegsministers sind die Reserve-Cavallerie-Divisionen der Nord-Armee und des bei Luneville gestandenen Armee-Corps aufgelöst worden.

Toulon, 25. Dec. Auf Befehl soll der „Scipio" auf das schleunigste ausgerüstet werden. Der „Nestor" wird in 8 Tagen segelfertig seyn. — Auch aus Cherbourg wird gemeldet, daß die Schiffsrüstungen mit großer Eile betrieben würden.

Nismes, 28. Dec. Während die Gläubigen in der Weihnachtsnacht der Christmesse um Mitternacht beiwohnten, überfielen Banditen, denn anders kann man sie nicht nennen, die sich in den dunkeln Straßen versteckt hielten, die arglosen Kirchgänger und mißhandelten sie. Gegen 30 sind mehr oder minder schwer verwundet worden.

In Paris ist am 27. Dec. Nachts die reiche Kunstsammlung des Herrn Ardisson im Werth von 1,600,000 Fr. abgebrannt.

Großbritanien. In den diplomatischen Zirkeln wird versichert, daß die Spanische Regierung auf Entfernung beider Brüder, sowohl Dom Pedro's, wie Dom Miguel's, aus Portugal dringe.

London, 27. Dec. Heute wird ein großes Dampfschiff mit Mannschaft, Waffen und Munition nach Lissabon abgehen. — Auch die Miguelistischen Agenten, die übrigens hinlänglich mit Geld versehen zu seyn scheinen, lassen es an Thätigkeit nicht fehlen. Einer derselben wirbt Offiziere u. Soldaten für Dom Miguel, und unterhandelt über zwei große Schiffe.

Oesterreich. Linz 24. Dec. An der Befestigung unserer Stadt wird unter Leitung des Erzherzogs Maximilian thätig gearbeitet, so daß sie zum Frühling in Vertheidigungsstand gesetzt seyn dürfte. Die Vertheidigungs-Thürme sind meistens vollendet, und das Vertheidigungs-Geschütz ist angeschafft. Die errichteten Eisenbahnen versprechen dieser Stadt eine größere Bedeutsamkeit in der Handelswelt zu geben, so wie sie nun auch in militairischer Hinsicht wichtiger geworden ist.

Wien 31. Dec. Eine von Joh. Schaller verfertigte, dem Andenken des hochherzigen Vaterlandsvertheidigers Andreas Hofer von den Tyroler Ständen gewidmete, kolossale Statue desselben, ist von hier nach Inspruck abgegangen, um daselbst in einer eigenes dazu errichteten Kapelle aufgestellt zu werden.

Erlau. Die hiesige Commission unter Leitung des Vicecanzlers Bar. Notves, hat bereits Alles in's Klare gebracht. Es ist erwiesen, daß alle Gräuelthaten, Eigenmächtigkeiten ꝛc. von der Keglerich'schen (aristokratischen) Parthei herrührten. Ein Beamter und eifrigstes Werkzeug des Grafen hat sich vor einigen Tagen vor seinem Verhör erschossen. Alle gehäßigen Anschuldigungen gegen den Klerus sind schon dadurch widerlegt, daß der größte Theil der Wähler für Kalay stimmte.

Spanien. Auch in Catalonien und Aragonien zeigt sich seit einiger Zeit eine große Gährung und man versichert, daß an einigen Punkten bereits Aufruhr-Versuche gemacht wären. In Navarra stehen 6000 Mann Karlisten bei Estella, die der General Valdes mit 3000 Mann angreifen will. — In den Gränz-Provinzen sollen mobile Kolonnen errichtet werden, um die zahlreichen Insurgenten-Haufen zu zerstreuen. — Am 18. Dec. zeigte der Pfarrer von Cia am Schlusse der Messe öffentlich an, daß er sich den Vertheidigern der Sache des Don Carlos anschließen werde, und entfernte sich an demselben Abende auch wirklich, alle waffenfähige Männer mit sich fortführend.

Am 15. Dec. erhielten ungefähr 1000 Mann Befehl aus Madrid auszurücken, weil in der Gegend

von La Granja eine Karlistische Insurrection ausgebrochen sey, die das Königl. Lustschloß Zuinta de Zuita Pesares in Brand gesteckt habe.

Madrid 17. Dec. Die hiesigen Blätter geben jetzt von dem Treffen Nachricht, das die Königl. Truppen denjenigen Karlisten geliefert, denen es gelungen war, aus dem Schlosse Morella zu entkommen. Die ersteren commandirte der Oberst v. Linares.

Madrid 18. Dec. Der General Moreno soll aus Algarbien mit 200 Mann bei Ayamonte in Spanien eingedrungen seyn, und sofort einen bedeutenden Anhang gefunden haben. — Der General Rodil hat sich der den Infant D. Carlos zu Chaves umgebenden Junta bemächtigt.

Bayonne 28. Dec. Am 24. hatten die Insurgenten einen dritten Angriff auf Tolosa unternommen und nach einem 8stündigen Gefecht, wobei indeß nur einige 20 Mann auf beiden Seiten geblieben sind, sich in die Gebirge zurückgezogen. — In Ataun verloren vor Kurzem in einem 5stündigen mit großer Erbitterung geführten Gefecht die Karlisten 250 und die Christiano's 140 Mann an Todten und Verwundeten.

Aus Spanien in Paris eingetroffene Reisende erzählen: daß sie den Weg von Madrid bis jenseits Vittoria ruhig zurückgelegt, daß sie aber am 23. dicht bei dem Flecken Villa-Real von Karlistischen Guerillas angefallen worden waren. Sie hatten die Schriften der Reisenden genau durchsucht, und nur eine Brieftasche mitgenommen, um den Inhalt von ihrem Anführer durchsehen zu lassen. Hierauf baten sie demüthig um ein Trinkgeld. Eine halbe Stunde diesseits Tolosa erhielten die Reisenden die Brieftasche wieder zurück.

Madrid 21. Dec. Einer Depesche des Gouverneurs von Alt-Castilien vom 15. zufolge, hat Merino, aus Castilien fliehend, wo seine Pläne fehlgeschlagen sind, und wo es keinen einzigen Aufrührer mehr giebt, mit 18 oder 20 Reitern seinen Weg nach Portugal genommen.

Der Unfall der Constitutionellen bei Guernica bestätigt sich; aus Hernani wird darüber folgendermaßen berichtet: der Oberst des Regiments Chinchilla marschirte mit 1 Compagnie und 20 Chasseurs gegen diese Stadt. Obwohl er gewarnt worden war, quartirte er, zu Guernica angekommen, seine Leute ein. Kein Einwohner sagte ihm, daß der Ort besetzt sey. Zabala mit 300 Karlisten überfiel nun die Königl. Truppen und metzelte sie nieder. Sobald General Valdes von dieser Verrätherei gehört hatte, sandte er nach Vittoria, um Artillerie herbeizuholen und die Rache der Verrätherei gleich zu machen.

Bayonne 27. Dec. In Folge einer Verschwörung, welche zu Gunsten Don Carlos angezettelt worden, ist der ganze Klerus von Barbastro und einigen andern Plätzen verhaftet und unter einer starken Escorte nach Zaragone gebracht worden. — Vom 29. Dec. Man weiß jetzt schon, daß die Verschwörung von Huesca Barbastro im ganzen Lande Verzweigungen hatte, und darauf hinzielte, der Faktion des Gen. Morella die Hand zu bieten. Die Verhaftungen nehmen mit jedem Tage zu und erstrekken sich auf alle Classen. Man hat überdem noch 6 Kisten voll Geld, die vom Kloster St. Jean de la Penna herrührten, mit Beschlag belegt.

Bilbao 23. Dec. Der Oberst Chinchilla, derselbe, dessen Regiment bei Guernica am meisten gelitten hat, ist nach Mundaca, einem kleinen Hafen, wo die Famile des Häuptlings Zabala wohnt, aufgebrochen und hat dessen Frau und Kinder gefangen genommen.

Die Königin-Regentin von Spanien hat dem Gen. Valdes den Befehl ertheilt, den Termin, bis zu welchem die völlige Amnestie gewährt werden solle, noch um 20 Tage zu verlängern. Von dieser Amnestie sind jedoch die Häupter der Rebellion, Pfarrer Merino, Balmaseda, Cueriallas, Villalobos, Landeras, Cusdrado, Caraza, Dom Basilio Garcia und die Mitglieder ihrer Banden ausgeschlossen. Für die Räubereien, Ausschweifungen und Verbrechen bleibt jeder verantwortlich, nur die Strafe für ihre rebellischen Handlungen ist ihnen zu erlassen.

Vermischte Nachrichten. Unterm 27. Oct. zeigt der Präsident von Mexiko, General Santana, in einem Manifeste an, daß es ihm gelungen sey, die Revolution zu unterdrücken. Nach einem unweit Guanaxuato am 6. Oct. über die Insurgenten erfochtenem Siege schlug dieser General am 9. desselb. das Armee-Corps derselben gänzlich in einer Vorstadt von Guanaxuato.

Der Congreß des Freistaates Mexiko hat erklärt, daß der Papst in Mexiko keine Autorität besitze, daß alle Klöster geöffnet werden sollten, und daß den Mönchen erlaubt seyn sollte, in den Laienstand zu treten. Viele der letztern haben davon schon Gebrauch gemacht.

Aus Anspach meldet man, daß sich wirklich ein Fremder, wie ihn Caspar Hauser beschrieben, drei Tage hier aufgehalten hat. Derselbe ist von mehrern Personen gesehen worden, übernachtete jedoch nicht hier. Noch ist keine Spur von ihm aufgefunden worden.

Rom, 19. Dec. Man hat neuerlich kleine Erderschütterungen durch ganz Italien verspürt, sie sind aber ohne Schaden vorübergegangen.

Aegypten. Der General Selim Bey (der Renegat Seve) ist mit seinen zwei Brüdern desertirt und hat sich unter den Schutz des Sultans begeben, das-

selbe sollen auch zwei Obersten gethan haben. Die Offiziere sind im Allgemeinen sehr unzufrieden; den Soldaten fehlt es an aller Mannszucht, was man der Abschaffung des Stockes beimessen will. Nicht besser sieht es bei der Militair-Marine aus; die Desertionen hatten sehr überhand genommen; daher machte Ibrahim die Capitains für die ihnen untergebene Mannschaft verantwortlich, so daß sie für jeden fehlenden Mann einen andern stellen, und außerdem noch 1500 türkische Piaster Strafe zahlen sollen. Die Offiziere sind auch gezwungen, der Regierung die Mobilien zu bezahlen, die diese den Kriegsschiffen liefert. — Im Volke ist das Elend ziemlich allgemein; zum größten Unglück ist das Land im Jahre 1834 mit einer Hungersnoth bedroht, da der Nil jetzt ausgetrocknet ist.

Die Münchener Zeitung erzählt ein Beispiel von der Treue eines Hundes, welches sich am 20. Dec. bei Kronoch ereignete. Ein Fleischermeister, Namens Kümmelmann hatte sich betrunken und blieb in der Nacht auf der Landstraße liegen. Der Hund kehrte mit einem Schwein, welches der Fleischer geführt, nach dem Kaufort zurück, wodurch man zum Aufsuchen des Fleischers veranlaßt wurde. Am folgenden Tage fand man den Hund neben einem Mühlenwehr gelagert, wo sein Herr ertrunken war.

Der Ritter von Lang in Anspach macht in den Blättern für literarische Unterhaltung bekannt: daß es keinem Zweifel unterliege, Caspar Hauser sey nichts als ein Betrüger gewesen, der seinen ganzen jämmerlichen Zustand blos vorgespiegelt und sich endlich selbst ermordet habe, weil er seine Rolle nicht länger habe spielen können.

Dieser Nachricht würde, wenn sie wirklich vom Ritter von Lang ausginge, nicht wenig Glauben beizumessen seyn, weil er ein bekannter ehrenhafter Mann ist.

Die Maria Johanna verehelichte Weikert aus Falkenhayn ist wegen Kindermordes zur Todesstrafe mit dem Beile verurtheilt, diese Strafe aber auf lebenswieriges Zuchthaus gemildert worden.

Neueste Nachrichten. Antwerpen, 4. Jan. Aus Vliessingen meldet man, daß bei den letzten Stürmen ein Preuß. Dreimaster bei Westkapellen gescheitert sey. Ueber das Schicksal der Mannschaft ist bis jetzt nichts bekannt.

Constantinopel, 11. Dec. In Folge einer großen Divans-Sitzung ist der Pforten-Dolmetscher beauftragt worden, sich zu dem Englischen und dem Französischen Botschafter zu begeben, um mündlich das Befremden der Pforte über die Vermehrung der Englischen und Französischen Flotten im Mittelländischen Meere auszudrücken und die Gründe in Erfahrung zu bringen, welche so außerordentliche Maaßregeln veranlassen könnten. Die Antworten fielen nicht befriedigend aus und setzten den Divan in große Verlegenheit. Es sind daher Befehle ergangen, die Dardanellen-Schlösser in gehörigen Vertheidigungszustand zu setzen und ohne vorher ertheilte Erlaubniß kein Kriegsschiff, unter welcher Flagge es auch sey, in den Kanal einlaufen zu lassen.

Am 26. Dec. fiel ein Fischer aus Fiddichow (Reg. Bez. Stettin) von seinem durch den Sturm bewegten Fisch-Behälter rücklings ins Wasser. Einem seiner Kinder, einem 13jährigen Knaben, der auf das Angstgeschrei der Mutter herbeikam, gelang es, mit durch kindliche Liebe gehobener Kraftanstrengung den Vater aus dem Wasser zu ziehen, und nach 4stündiger ärztlicher Behandlung wurde der Erstarrte wieder ins Leben gerufen.

Aus Lissabon vom 22. Dec. wird berichtet, daß der Bar. von Rumford am 11. mit einer Mission der Königin von Spanien von Madrid abgegangen sey. Am 17. traf er zu Santarem ein, und bot die Vermittelung seines Hofes in Gemeinschaft mit Großbrittanien an, indem er die Grundsätze erläuterte, welche Grundsätze diese Mächte als Basis dieser Unterhandlung angenommen zu sehen und wozu sie Dom Miguel's Beitritt wünschten. Der Baron bestand darauf, daß der Letztere ihm binnen 24 Stunden eine kategorische Antwort ertheilen möchte. Diese Antwort lautete abschlägig, worauf der Baron von Rumford seine Pässe verlangte und über Elvas nach Spanien zurückkehrte.

Bayonne 1. Jan. Die Insurgenten, die vor etwa 8 Tagen unter den Befehlen Cardicabal's Tolosa vergeblich angriffen, und sich darauf über die Navarresische Gränze zurückzogen, sind am 28. v. M., 2000 Mann stark, über Villabona auf Aspeihia und Ascoitia marschirt. Bei ihnen befand sich der Marquis v. Valdespina. In Navarra stehen jetzt wenigstens 4000 gut bewaffnete und organisirte Karlisten. In Aragonien soll es dagegen ziemlich ruhig seyn.

Constantinopel 17. Dec. Den kräftigen Vorstellungen der Pforte ist es gelungen, die Entfernung der Französ. und Englischen Geschwader auszuwirken.

Leipzig 2. Jan. Es sind unendlich viele Verkäufer auf unserer Neujahrmesse, aber fremde Einkäufer, welche die Messe allein gut machen, sehr wenig.

Görlitzer Getreide-Preis vom 9. Januar 1834.

	Rthl.	Sgr.	Rthl.	Sgr.	Rthl.	Sgr.	
Weißen	1	26	1	21	1	15	pro Scheffel.
Korn	1	—	—	28	—	25	
Gerste	—	25	—	23	—	20	
Hafer	—	19	—	18	—	16	

Hierzu eine Beilage.

Anzeigeblatt.

Beilage zu № 3 des Wegweisers.

Polizeiliche Verordnung.

Allen Dienstherrschaften hiesiger Stadt wird hiermit aufs Neue eingeschärft:

daß sie das anziehende, so wie das abziehende Gesinde bei uns anmelden, damit das anziehende mit Meldeschein versehen und in das Gesindebuch eingetragen, dem abziehenden aber der Meldeschein abgenommen, und das Herumschweifen brod- und herrenlosen Gesindes verhütet werde.

Dienstherrschaften, welche diese An- und Abmeldungen unterlassen, haben eine Polizeistrafe von 15 Sgr. zu gewärtigen.

Görlitz, den 3. Januar 1834.

Königliches Polizeiamt.

Zu verkaufen.

Es ist ein eiserner viereckiger Ofen, ein sogenannter Hund, und das vollständige Eisenzeuch zu einem Kochofen billigst zu verkaufen. Wo? — ist in der Expedition des Wegweisers zu erfahren.

Schmelztiegel von Wasserblei, emaillirte eiserne Milchaschen, so wie dergleichen große und kleine Schüsseln erhielt in Commission und verkauft zu billigem Preise die Eisenhandlung

Th. Schuster
am Reichenbacher Thore.

Altes Gußeisen kauft in großen und kleinen Quantitäten die Eisenhandlung

Th. Schuster.
am Reichenbacher Thore.

Zu verkaufen.

Durch den am 31. Decbr. in der Wechselstunde Nachts halb 12 Uhr des Jahres 1833/1834 vorgefallenen Einsturz der Stadtmauer, ist ein Theil meines angelegten Gärtchens auch mit in den Graben herab gesunken, so daß die Bäumchen aus ihrem Standpunkt versetzt worden, auch vielleicht die nahstehenden ein ähnliches erfahren, daher ich willens bin, selbige zu verkaufen. Liebhaber von Hrn. Melzers gut edlen Franzbäumchen können selbige erhalten beim Kirchendiener

Blau.

Anzeige.

Allen hiesigen und auswärtigen Gönnern und Freunden, welche meine zeitherigen Unternehmungen gütigst unterstützten, was ich mit vielem Danke erkenne, beehre ich mich hiermit anzuzeigen, daß ich seit dem 1. Januar sowohl den von Herrn Edwin Schmidt geführten

Journal-, als auch Bücher-Lese-Zirkel

übernommen habe, und in derselben Ordnung und Einrichtung wie mein Herr Vorgänger fortführen werde.

Diejenigen werthen Leser, welche an genannten Zirkeln bereits Theil genommen, ersuche ich, mir Ihre etwaigen Wünsche sofort wissen zu lassen, und falls einmal bei Zutragung der Journale oder Bücher Unregelmäßigkeiten entstehen sollten, mich sogleich davon zu benachrichtigen, um solchen abhelfen zu können.

In dem Journal-Zirkel befinden sich 12 der neuesten und gelesensten Zeitschriften, die ich, so wie die Einrichtung des Ganzen nächstens mittelst Druck bekannt machen werde.

Im Bücher-Zirkel liefere ich die neuesten Taschenbücher und Romane der beliebtesten und gediegensten Schriftsteller der Gegenwart, und sollte ja einmal die Wahl eines Buches den Wünschen der Leser nicht entsprechen, so soll es sogleich gegen ein anderes gewünschtes oder mir empfohlenes gewechselt werden.

Freunde der Lektüre, welche in den Lese-Zirkeln aufgenommen werden wollen, bitte ich mich bald davon in Kenntniß zu setzen.

Görlitz, den 16. Januar 1834.

Michael Schmidt.

Bekanntmachung.

Der so oft, und namentlich in letzter Weihnachtszeit ausgesprochene Wunsch: — den Kindern und der erwachsenen Jugend, gute und belehrende Bücher in die Hände zu geben, und sie zur Unterhaltung und zum Vorlesen in den Winterabenden zu benutzen, ohne daß sich ihre kostspielige Anschaffung nöthig mache, — hat uns veranlaßt,

Eine Lesebibliothek von Kinder- und Jugendschriften

zu errichten, in welcher die, wegen ihres Kostenaufwandes weniger zugänglichen Schriften: von Campe, Salzmann, Glatz, Houwald, Lossius, Schulze u. a. m. verliehen werden sollen. Da diese Lesebibliothek nur für die Jugend bestimmt ist, daher wohl vorausgesetzt werden kann, daß Eltern, Lehrer und Erzieher, welchen wir diese Lesebibliothek angelegentlichst empfehlen, gewiß darauf achten, daß die Bücher in möglichst gutem Zustande erhalten werden, so ver-

meiden wir auch alle erschwerende Bedingungen und setzen die Leihgebühren für ein Buch wöchentlich auf 1 sgr. fest. Abonnement auf einen Monat 6 sgr. Ein Verzeichniß wird unentgeldlich ausgegeben.

Heyn'sche Buch- und Kunsthandlung
in Görlitz.
Obermarkt No. 21.

So eben ist erschienen:

Das nützlichste
Geschenk
für
Schulkinder von 5 bis 9 Jahren,
als
Gedächtnißübungen
zur Weckung und Belebung guter und frommer Gesinnungen.
Nebst einem Anhange:
Ueber das Mitwirken der Eltern bei der Schulerziehung
von
Carl Diedler,
Lehrer zu Görlitz.

Ein Exemplar Druckpapier, in Pappband gut gebunden, 9½ Bogen stark, kostet beim Verfasser (wohnhaft am Fischmarkte) 5 gGr., und für Schulen im Parthienpreise 3½ gGr. — Schon wegen diesem „Anhange" ist dieses Werkchen allen Eltern, deren Kinder noch die Schule besuchen, recht sehr zu empfehlen, indem derselbe einen sehr wichtigen Gegenstand den Eltern recht dringend ans Herz legt, welcher bei der Schulerziehung wohl die größte Beachtung verdient.

Anzeigen.

Das Central-Agentur und Geschäfts-Comtoir, wird vom 18. d. M. ab, von der Neißgasse No. 344 in die breite Gasse No. 121 im 2. Stocke verlegt, und bittet dasselbe: Anfragen und Zuschriften nunmehr dahin richten zu wollen.

Mehrere hiesige Stadtgärten, Brauhöfe und Privathäuser, so wie einige in der Nähe liegende Mühlengrundstücke sind zu verkaufen durch das
Central-Agentur und Geschäfts-Comtoir.

Rittergüter in der Gegend von Breslau, Liegnitz, Hirschberg, Görlitz, Rothenburg und Lauban sind zum Verkauf und resp. zur Verpachtung übertragen dem
Central-Agentur und Geschäfts-Comtoir.

Rother und weißer Kleesamen wird zu kaufen gesucht, Proben und Preisbestimmung erbittet sich kostenfrei
das Central-Agentur und Geschäfts-Comtoir.

Zum höchst vortheilhaften Ankauf. Ein an der Straße von Breslau nach Hirschberg belegener Kretscham mit Brennerei- und Schankgerechtigkeit ist sofort zu verkaufen. Derselbe wie das hierzu gehörende Gehöfte ist massiv gebaut, enthält Stallung auf 40 Pferde, 60 Schfl. Ackerland und 10 Schfl. Wiesen. Der bedeutend vorhandene Vorrath an Getraide, Holz und Kartoffeln, der vollständige Brennaparat, das Nutz- und Zugvieh, sowie die Schank- und Gastwirthschafts-Utensilien erhält Käufer mit überwiesen, und macht dieses Grundstück zu dem auffallend billigen Preise von 3600 thlr., wozu eine Anzahlungs-Summe von nur 800 thlr. nöthig wird, ganz besonders empfehlenswerth; wie denn nicht minder die vortheilhafte Lage desselben sich besonders in den Sommermonaten bewährt, wo ein steter Verkehr, der die Bäder zu Altwasser, Salzbrunn, Warmbrunn und Flinsberg ꝛc. Besuchenden ist. Kränklichkeit des derzeitigen Besitzers, machen es nöthig, diese blühende Nahrung, welche einen rüstigen Wirth erfordert zu veräußern, und ist damit beauftragt das
Central-Agentur und Geschäfts-Comtoir.

Ein Arsenik- und Kupferwerk im östreichischen Staate, an der schlesischen Gränze, ist zu verkaufen. Auch könnte ein Associe dieser Gewerkschaft beitreten Ueber eines als das andere sowohl ertheilt Nachricht das
Central-Agentur und Geschäfts-Comtoir.

Eine Bleiche im schlesischen Riesengebirge ist zu verkaufen beauftragt das
Central-Agentur und Geschäfts-Comtoir.

Für künftige Ostern wird ein Quartier von drei Stuben nebst Stallung auf 1 oder 2 Pferde und eine Remiese nebst Hofraum gesucht durch das
Central-Agentur und Geschäfts-Comtoir.

Fremden-Liste.
Vom 6. bis zum 12. Januar 1834.

Zur goldnen Sonne. Hr. Nürnberger, Steuerrendant a. Klitten.

Zur goldnen Krone. Hr. v. Polenz, Königl. Sächs. Kammerjunk. a. Dresden. Hr v. Heldreich, Gutsbes. von Bellwitz b. Löbau. Hr. Gerber, Gastwirth a. Halbau. Hr. Hänisch, Past. a. Kroppen.

Zur Stadt Berlin. Hr. Krause, Gastw. a. Lauban. Hr. Balter, israel. Kfm. a. Brody. Hr. Kirsch, Federposenhändl. a. Breslau.

Zum goldnen Baum. Hr. Ulrich, Cantor emer. a. Linde.

Zum braunen Hirsch. Fr. Baronin v. Richthofen a. Breslau. Hr. Arntz, Kfm. a. Düren. Hr. Klingenstein, Kfm. a. Altenburg. Hr Teichmann, Kfm. a. Chemnitz. Die Hrn. Lahnsen u. Rosenkranz, Kflte. a. Leipzig. Hr. Ottermann, Kfm. a. Eisenach. Hr. Sohn, Kfm. a. Dessau.

Zum blauen Hecht. Hr. Lange, Steuereinnehm. a. Lauban.

Nebst einer literarischen Beilage der Heyn'schen Buchhandlung.